

SOP Kurzbeschreibung

Sicherstellung der richtigen Medikation bei Übergängen im Behandlungsprozess (Medication Reconciliation¹)

Ein **Standard Operating Protocol (SOP)** ist die Anleitung zur einheitlichen und messbaren Einführung eines definierten Versorgungsprozesses, an dem viele Akteure beteiligt sind (= standardisierte Handlungsempfehlung).

Im Rahmen des High 5s-Projekts

- befasst sich jede SOP mit einem spezifischen Patientensicherheitsproblem,
- definiert jede SOP einen standardisierten Versorgungsprozess um diesem Problem zu begegnen,
- beschreibt jede SOP einen Implementierungsplan mit allen relevanten Messgrößen und analytischen Verfahren.

Diese High 5s-SOP sollen in den teilnehmenden Ländern in ausgewählten Krankenhäusern eingeführt werden, um die Umsetzbarkeit von standardisierten Handlungsempfehlungen in einer Vielzahl von Krankenhäusern und über Landesgrenzen hinweg zu bestimmen. Darüber hinaus sind Auswirkungen dieser Standardisierungsbemühungen hinsichtlich des Patientensicherheitsproblems von großem Interesse.

Die **SOP Medication Reconciliation** befasst sich mit der Vermeidung von Medikationsfehlern aufgrund von unvollständiger oder fehlgeschlagener Informationsübermittlung bei Übergängen im Versorgungsprozess, wie bei Krankenhausaufnahme, Verlegungen innerhalb des Krankenhaus und bei Entlassung.

Zu den unerwünschten Arzneimittelereignissen an diesen Schnittstellen zählen u.a. die unabsichtliche Auslassung der benötigten Hausmedikation, das Versäumnis der Weiterführung der Hausmedikation nach Verlegung und Entlassung, Doppeltherapien bei Entlassung (das Ergebnis der Kombination aus Originalpräparaten/Generika oder Austauschpräparaten) und Fehler, die mit der Verordnung (Angabe der falschen Dosierung oder Dosierform) in Zusammenhang stehen.

Diese SOP versucht, diese unerwünschten Arzneimittelereignisse zu verhüten. Die Medikationsüberprüfung ist ein formaler Prozess, der folgende Aspekte umfasst:

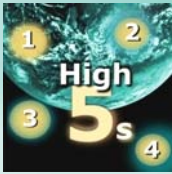
1. Die Erstellung einer vollständigen und genauen Liste der aktuellen Hausmedikation jedes einzelnen Patienten, einschließlich Name, Dosierung, Häufigkeit und Applikationsweg des Medikaments bei Krankenhausaufnahme;
2. die Verwendung dieser Liste bei der Erstellung von Medikamentenverordnungen bei Aufnahme, Verlegung und/oder Entlassung und
3. den Vergleich dieser Liste mit den Verordnungen bei Aufnahme, Verlegung und/oder Entlassung des Patienten, um etwaige Diskrepanzen aufzudecken und sie dem verordnenden Arzt mitzuteilen, damit die Verordnungen ggf. geändert werden können.

Aufgrund der Komplexität und den Ressourcenanforderungen die eine Durchführung der Medikationsüberprüfung bei allen Patienten über alle Versorgungsbereiche hinweg bedeuten würde, wird diese SOP schrittweise implementiert. In der ersten Phase werden nur Patienten ab 65 Jahren die von der Notaufnahme in die stationäre Versorgung übergehen in den Prozess einbezogen. In späteren Phasen sollen alle Patienten über alle Aufnahmewege und bei allen Übergängen integriert werden.

Die **Evaluation des Implementierungsprozesses und Wirkung der SOP auf die Patientenoutcomes** umfasst Folgendes:

- Erhebung von standardisierten Prozess- und Ergebnisparametern bezüglich der Sammlung und dem Austausch von medikationsrelevanten Informationen, sowie der Ermittlung unbeabsichtigter Diskrepanzen und der Beseiti-

¹ Im Folgenden wird auch der Begriff „Medikationsüberprüfung“ als Synonym für „Medication Reconciliation“ verwendet.



Action on Patient Safety: High 5s



gung dieser Unstimmigkeiten in der Verordnung. Damit können die eigenen Krankenhausergebnisse im zeitlichen Verlauf und mit anderen teilnehmenden Krankenhäusern und Ländern verglichen werden.

- Ausführliche Zwischenfallanalysen von unerwünschten Arzneimittelereignissen
- Qualitative Angaben durch direkte Beobachtung und Gespräche mit Personal und Leitung in den teilnehmenden Krankenhäusern

Die Evaluationsergebnisse werden genutzt, um die Effizienz und den Wirkungsgrad der vereinheitlichten Vorgehensweise beim patientenspezifischen Medikations- und Informationsmanagement zu verbessern und die Machbarkeit und Wirksamkeit einer Standardisierung in diesem Kontext zu bestimmen.